

Wolfgang Jantzen  
Behindertenpädagogik als synthetische Humanwissenschaft

Die Reihe »Dialektik der Be-Hinderung« ist inter- und transdisziplinär angelegt. Sie eröffnet den Zugang zu einem vertieften theoretischen Begreifen der sozialen Konstruktion von Behinderung in Form von Beiträgen zu einer synthetischen Humanwissenschaft. Sie versteht sich in den Traditionen kritischer Theorie, die immer auf eine veränderte gesellschaftliche Praxis im Sinne von Dekolonisierung und Überwindung sozialer Ausgrenzung zielt. Außerdem muss kritische Theorie im Bereich von Behinderung und psychischer Krankheit erweiterte Zugangswege kritischer Praxis eröffnen und sich von dieser ausgehend bestimmen, denn wie bereits Comenius festhielt: »Das Wissen, das nicht zu Taten führt, mag zugrunde gehen!«

Damit ist ein Verständnis von Behinderung und psychischer Krankheit zugrunde gelegt, das von dem bio-psycho-sozialen Wechselverhältnis von Isolation und sozialer Ausgrenzung als Kernbestand der Konstruktion von Behinderung ausgeht. Gegen diese Prozesse wird die generelle Entwicklungsfähigkeit aller Menschen durch menschliche Verhältnisse gesetzt, in deren Mittelpunkt, in Anlehnung an die »Philosophie der Befreiung«, Anerkennung und Dialog stehen.

Das einzige Heilige, das zählt, ist die Existenz des Anderen.

## DIALEKTIK DER BE-HINDERUNG

Herausgegeben von Georg Feuser, Wolfgang Jantzen, Willehad Lanwer,  
Ingolf Prosetzky, Peter Rödler und Ursula Stinkes

Wolfgang Jantzen

# **Behindertenpädagogik als synthetische Humanwissenschaft**

**Sozialwissenschaftliche und  
methodologische Erkundungen**

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe  
© 2019 Psychosozial-Verlag, Gießen  
E-Mail: [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)  
[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf  
in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Paul Klee, *Architektur der Ebene*, 1923  
Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar  
Satz: Andrea Deines, Berlin  
ISBN 978-3-8379-2881-5 (Print)  
ISBN 978-3-8379-7481-2 (E-Book-PDF)

# Inhalt

## Einleitung

7

## I Marxismus und Behinderung

<b>Marxismus und Behinderung</b>	15
Perspektiven einer synthetischen Humanwissenschaft	
<b>Marxismus als Denkmethode und Sicht auf die Welt</b>	57
Eine ständige Herausforderung auch im 21. Jahrhundert?	
<b>Was ist der Mensch?</b>	83
Konturen einer marxistischen Anthropologie	
<b>Reelle Subsumtion und Empowerment</b>	93
<b>Mensch, Natur, Kapital und Befreiung –</b>	
<b>Mit Marx über Marx hinaus</b>	123
Reflexionen über zwei neu erschienene Bücher	
<b>Die Reduktion des Menschen auf seine Arbeitskraft</b>	141
Bemerkungen zum neoliberalen Fähigkeitsfaschismus	
<b>Auf dem Wege zum Psychologischen Materialismus</b>	145

## II Behinderung und Feld der Macht

<b>Achtsamkeit und Ausnahmezustand</b>	161
Eine Hommage an Walter Benjamin und Pablo Neruda	
<b>Gemeinschaft und Gesellschaft</b>	
im Lichte von Spinozas Philosophie	181

<b>Behinderung und Feld der Macht</b> Bemerkungen zur Methodologie einer Soziologie der Behinderung	193
<b>Soziologie der Behinderung und soziologische Systemtheorie</b> Kritische Anmerkungen zur Systemtheorie von Niklas Luhmann und ihrer Rezeption in der Behindertenpädagogik	211
<b>Jurij Lotmans Theorie der Semiosphäre als sozialwissenschaftliche Öffnung der Kulturwissenschaften</b>	245
<b>Intersubjektivität</b> Eine tätigkeitstheoretische Perspektive	263

### **III Inklusion und Kolonialität**

<b>Inklusion und Kolonialität</b> Gegenrede zu einer unpolitischen Inklusionsdebatte	283
<b>Inklusion und das Problem der Grenze</b>	299
<b>Inklusive Erziehung und Epistemologie des Südens</b> Beiträge zur Behindertenpädagogik	309

### **IV Behindertenpädagogik als synthetische Humanwissenschaft**

<b>Zur politischen Philosophie der Behinderung</b>	343
<b>Behindertenpädagogik als synthetische Humanwissenschaft</b>	363
<b>Drucknachweise</b>	393

# Einleitung

Behinderung als soziale Konstruktion zu begreifen, ist nach Verabschiedung und Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention zur Selbstverständlichkeit geworden. Von Inklusion und Empowerment ist vielfältig die Rede, obgleich ein Blick hinter die Kulissen ganz andere Strukturen aufweist.

Großanstalten und Heime für behinderte Menschen, die nach wie vor in Deutschland in einem zum restlichen Europa unerträglichen Umfang existieren, erklären sich zu Orten der Inklusion. Der Verband Sonderpädagogik, ehemals Verband Deutscher Sonderschulen, verteidigt unter dem Deckmantel neoliberaler Evidenzforschung ein objektivierendes und ausgrenzendes Schulsystem. Armut und Ausgrenzung greifen um sich; für koloniale Verbrechen und ihre Generationen übergreifenden Folgen ist bis heute keine Entschädigung gezahlt, um nur einige Schlaglichter hervorzuheben. Und den menschen- und menschenrechtsfeindlichen Populisten wird zwar nicht der rote Teppich ausgelegt, aber doch in vielerlei Hinsicht der Rücken gestärkt, leider auch durch selbsternannte Christen, wie die der CSU.

Ein Blick in die Berichte von Eltern und Angehörigen, sei es in Buchform oder als Blog wie »Zwischen Inklusion und Nixklusion« (<https://kirstenmalzwei.blogspot.com>), zeigen eine Wirklichkeit, die in keiner Weise den Paradiesmetaphern einiger Propagandisten der Inklusion oder des Empowerments entspricht. Für nahezu alle Debatten zu dieser Thematik gilt ein weitgehender Mangel an sozialwissenschaftlicher Theorieentwicklung. Häufig nutzen sie zwar Versatzstücke von Luhmann, Bourdieu oder Foucault oder kulturwissenschaftliche Zugänge, die von Marx oder Gramsci jedoch weitaus seltener. Doch die Realität von Behinderung ist ein sozialer Ort, an dem alle Fragen sich treffen.

Mit der Rede von einer »bio-psycho-sozialen Einheit« ist bestenfalls die Notwendigkeit der Untersuchung dieser drei Zugangsmöglichkeiten

eröffnet, aber was schafft ihre Einheit, wie vermitteln sie sich in Prozessen, in denen die je niedere Ebene die Grundlage der höheren Eben bildet, aber von dieser abhängig ist, von ihr bestimmt wird?

So wie es Helmuth Plessner (1975) mit der *exzentrischen Positionalität* anspricht oder Lucien Sève mit der Dialektik von Individuum und Gesellschaft. »Das Individuum ist *einmalig im wesentlich Gesellschaftlichen seiner Persönlichkeit* und *gesellschaftlich im wesentlich Einmaligen seiner Persönlichkeit*; das ist die Schwierigkeit, die zu bewältigen ist« (1972, S. 237).

Diese Schwierigkeit galt es in einem über lange Jahre/Jahrzehnte entwickelten Neuverständnis von Behinderung theoretisch und praktisch zu bewältigen (zu den Anfängen vgl. Jantzen, 1974, 1976). Wenn ich jetzt, bei dem Schreiben der Einleitung zu einem Buch über *Behindertenpädagogik als synthetische Humanwissenschaft* nach langer Zeit das wegweisende Buch von Lucien Sève erneut in die Hand nehme, merke ich, dass mich die Lektüre von *Marxismus und Theorie der Persönlichkeit* weit mehr beeinflusst hat, als es in dem immer wieder aus diesem Buch zitierten Leitmotto meiner Arbeit zum Ausdruck kommt.

»Sind die großen Menschen, Ausnahmen einer Epoche *insofern, als die gewaltige Mehrheit der übrigen Menschen durch die gesellschaftlichen Bedingungen verkrüppelt wird*, nicht in gewissem Sinn die *normalen Menschen* dieser Epoche und ist der Regelfall der Verkrüppelung nicht gerade die *Ausnahme*, die Erklärung verlangt?« (Sève, 1972, S. 203).

Ich entdecke beim Durchblättern weitere großartige Passagen, die ich damals markiert, jedoch längst vergessen hatte. So zitiert Sève (ebd., S. 113) Marx & Engels aus der *Deutschen Ideologie*:

»Diese scheinbare Albernheit, welche all die mannigfaltigen Verhältnisse der Menschen zueinander in das *Eine* Verhältnis der Brauchbarkeit auflöst, diese scheinbar metaphysische Abstraktion geht daraus hervor, dass innerhalb der modernen bürgerlichen Gesellschaft alles Verhältnisse unter das Eine absolute Geld- und Schacherverhältnis praktisch subsumiert sind« (Marx & Engels, 1969, S. 394).

Und er kommentiert: »Mit anderen Worten, die utilitaristische Theorie läuft darauf hinaus, dass der Bourgeois als der *Mensch* überhaupt gefasst wird« (Sève, a. a. O.).

All das macht Lust auf eine Neulektüre nach meiner ersten vor 45 Jahren. Denn diese Denkweise einer marxistischen und humanistischen Wissenschaft der Persönlichkeit (vgl. auch Sève, 2009), für die Sève für mich ein Türöffner war, kennzeichnet die Essays des vorliegenden Buches.

Behindertenpädagogik als synthetische Humanwissenschaft und Kern einer materialistischen und dialektischen Anthropologie (vgl. Jantzen, 1991) zu entwickeln, durchzieht alle meine Arbeiten. Allerdings sind die Essays diese Bandes im wesentlichen der Erkundung von sozialwissenschaftlichen Fragen gewidmet, auf die biologische und psychologische Ebene kann ich nur verweisen (vgl. Jantzen, 1987/1990). Hier geht es darum, wie eine dialektisch-materialistische Theorie des Sozialen als allgemeine Philosophie der Soziologie oder als *soziologischer Materialismus* im Kontext einer dialektisch-materialistischen Erkundung des *Gesamtzusammenhangs* (Engels) entwickelt werden kann. Genau diese Linie verfolgt Ananjews Begriff einer »synthetischen Humanwissenschaft« in seinem Buch *Der Mensch als Gegenstand der Erkenntnis* (1974). Insofern sind die in diesem Buch zusammengeführten Arbeiten zugleich methodologischer Natur. Sie kennzeichnen – um es mit Vygotskijs (1985) Terminologie auszudrücken – meine Versuche, vom *Beschreibungswissen* zum *Erklärungswissen* zu gelangen.

Damit reihen sie sich ein in meine zahlreichen weiteren Erkundungen zu biologischen, psychologischen, pädagogischen, philosophischen Aspekten von Behinderung. Dies geschieht in einem Verständnis von Wissenschaft, das ich neben Vygotskij vor allem auch in den Arbeiten von Stephen Toulmin (insb. 1983) ausgedrückt finde. Und um einem häufigen Missverständnis vorzubeugen: Ausdrücklich unter Einbezug von Fragen der Religiosität und Spiritualität als wesentlicher Dimension menschlicher Existenz, als *Prozesse der Sinnbildung* par excellence. Dies findet sich in diesem Band insbesondere in der Arbeit zu »Achtsamkeit und Ausnahmezustand«, aber auch an anderen Stellen.

Gegliedert ist das Buch in vier Bereiche. Der erste Teil zu *Marxismus und Behinderung* befasst sich mit meinen Versuchen des Neudenkens mit Marx und über Marx hinaus. Am besten drückt sich dies aus in dem Titel der Veröffentlichung eines Teils meiner Abschiedsvorlesung an der Universität Bremen, mit der dieser Band beginnt, in der philosophischen Zeitschrift *TOPOS*. Er lautet – Vygotskijs methodologischer Arbeit über die *Krise der Psychologie* entnommen – »Von Marx lernen, wie man Wissenschaft macht«.

Der zweite Teil zu *Behinderung und Feld der Macht* untersucht soziologische Theorien, die insbesondere geeignet sind, Behinderung im Feld der Ohnmacht und in der Situation der sozialen Ausgrenzung zu begreifen, wobei diese Theorien selbst zugleich Gegenstand der Forschung werden, insofern über ihren Aufbau und ihre Leistungsfähigkeit reflektiert wird.

Ein dritter Teil befasst sich mit dem Thema *Inklusion und Kolonialität*. Durch internationale Konferenzen im Kontext von kulturhistorischer und Tätigkeits-Theorie ergaben sich Kontakte nach Lateinamerika, verbunden mit Vortragsaufenthalten in Brasilien 2009 und Argentinien 2015 sowie der Teilnahme an einem Forschungsprojekt zu Erziehung und Bildung bei indigenen Völkern im oberen Rio Negro-Gebiet in Brasilien im Jahr 2010 (vgl. Jantzen, 2012). Dies fiel zusammen mit dem Erlernen der spanischen Sprache ab 2008, so dass mir viel spanischsprachige Originalliteratur zur Frage der Kolonialität und Dekolonisierung zugänglich wurde. Dies hat mir die *alte Welt* von *Abya Yala*, der »lebendigen Erde« eröffnet, wie er heute von den kolonisierten Völkern Lateinamerikas als angemessener, zum Teil auch strategischer Begriff für ihren Kontinent benutzt wird (wie ich u. a. von meiner Kollegin Breny Mendoza erfahren habe). Es hat mir neue Notwendigkeiten des Wahrnehmens und Denkens erschlossen. Dem Unsichtbar-Machen aller Völker des Südens, auf deren Kosten wir leben, müssen wir gemeinsam ein Ende bereiten. Dies beginnt mit Widerstand gegen jegliche Form von rassistischer Diskriminierung in unserer Lebenswelt, sei es sexistischer Art, sei es die Diskriminierung von People of Color oder der Fähigkeitsfaschismus (Ableismus) gegenüber behinderten, alten oder psychisch kranken Menschen.

Der letzte Teil zu *Behindertenpädagogik als synthetische Humanwissenschaft* skizziert zusammenfassend das gesamte Unternehmen: einerseits durch einen Vortrag zur politischen Philosophie der Behinderung und andererseits, dies ist die aktuellste Arbeit, in Form eines Vortrags zum Gesamtthema dieses Bandes.

Alle Arbeiten sind aus konkreten Anlässen entstanden: Einladungen zu Vorträgen oder zur Mitwirkung an Publikationen.<sup>1</sup> Insofern habe ich all jenen zu danken, die mich vor diese Herausforderungen gestellt haben. Alle diese Personen und Institutionen einzeln aufzuführen, ist unmöglich.

---

1 Am Ende des vorliegenden Buches sind mit den Drucknachweisen die Originalerscheinungen der jeweiligen, hier wiederabgedruckten Beiträge gewürdigt.

Sie haben es mir ermöglicht, Stück für Stück eine komplexe theoretisch und praktisch bedeutsame Konzeption von Wissenschaft weiter zu entwickeln, an die ich mich in Buchform, nach den Leiden bei der Niederschrift der zwei Bände meiner *Allgemeinen Behindertenpädagogik*, sicherlich nicht gewagt hätte.

*Bremen, im August 2018*  
*Wolfgang Jantzen*

## Literatur

Ananjew, B. G. (1974). *Der Mensch als Gegenstand der Erkenntnis*. Berlin: DVdW.

Jantzen, W. (1974). *Sozialisation und Behinderung*. Gießen: Focus. Reprint Gießen: Psychosozial-Verlag 2018.

Jantzen, W. (1976). Materialistische Erkenntnistheorie, Behindertenpädagogik und Didaktik. *Demokratische Erziehung*, 2(1), 15–29.

Jantzen, W. (1987). *Allgemeine Behindertenpädagogik. Bd. 1. Sozialwissenschaftliche und psychologische Grundlagen*. Weinheim: Beltz. 2. Aufl. 1992. Reprint Berlin: Lehmanns Media 2007.

Jantzen, W. (1990). *Allgemeine Behindertenpädagogik. Bd. 2. Neurowissenschaftliche Grundlagen, Diagnostik, Pädagogik, Therapie*. Weinheim: Beltz. Reprint Berlin: Lehmanns Media 2007.

Jantzen, W. (1991). *Psychologischer Materialismus, Tätigkeitstheorie, Marxistische Anthropologie*. Hamburg: Argument (<http://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/3091>).

Jantzen, W. (2012). Kulturhistorische Didaktik und soziokulturelle Situation – Ein Bericht aus einem Forschungsprojekt in Brasilien. In ders. (Hrsg.), *Kulturhistorische Didaktik – Rezeption und Weiterentwicklung in Europa und Lateinamerika* (S. 371–419). Berlin: Lehmanns Media.

Marx, K. & Engels, F. (1969). *Die deutsche Ideologie*. MEW 3. Berlin: Dietz.

Plessner, H. (1975). *Die Stufen des Organischen und der Mensch. Einleitung in die philosophische Anthropologie*. Berlin: de Gruyter.

Sève, L. (1972). *Marxismus und Theorie der Persönlichkeit*. Frankfurt/M.: Verlag Marxistische Blätter.

Sève, L. (2009). »Der Mensch«? *Marxistische Blätter*, 5, 17–26.

Toulmin, S. (1983). *Kritik der kollektiven Vernunft*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Vygotskij, L. S. (1985). Die Krise der Psychologie in ihrer historischen Bedeutung. In ders., *Ausgewählte Schriften. Bd. 1* (S. 57–278). Köln: Pahl-Rugenstein-Verlag.



I

# ***Marxismus und Behinderung***



# Marxismus und Behinderung

## Perspektiven einer synthetischen Humanwissenschaft<sup>1</sup>

### 1 Vorbemerkung zu möglichen Missverständnissen

Es gibt verschiedene persönliche Zugänge zum marxistischen Denken, die sich nicht unbedingt wechselseitig ausschließen. Was dieses Denken jedoch selbst an Möglichkeiten beinhaltet und an Perspektiven eröffnet, ist eine hiervon strikt zu unterscheidende Sache.

Um nur zwei weitverbreitete Zugänge zu nennen, als erstes der Hinweis auf ein Bild der selbst körperbehinderten Frida Kahlo mit dem Titel *Der Marxismus wird die Kranken heilen*<sup>2</sup>. Das Bild wurde mir erstmals zugänglich durch eine Kopie aus dem Katalog der Kahlo-Modotti-Ausstellung 1982 in Berlin (Francis, 1982), die mir Freunde zuschickten. Nach ihrer Auskunft war das Bild nur im Katalog, nicht in der Ausstellung enthalten, da vom Leihgeber zurückgezogen. Das Bild zeigt die Künstlerin stehend in langem schwarzen Rock mit weißen unterem Rand und einem schulterfreien Korsett bekleidet. Sie steht mit einem roten Buch in der linken Hand hoch aufragend über und vor einer erdfarbenen, mit Flüssen durchzogenen Landschaft in den unteren zwei Dritteln des Bildes. Am Himmel im oberen Drittel sind links vom Kopf der Künstlerin der Erdball, über dem eine weiße Friedensstaube fliegt sowie der Mond zu sehen. Rechts oben ist der Kopf von Karl Marx zu sehen sowie von ihm ausgehend eine Hand die einen auf seinem Nest sitzenden Geier mit menschlichem Kopf und Zylinder in US-amerikanischen Farben würgt (also den Kapitalismus). Darunter

---

1 Abschiedsvorlesung an der Universität Bremen am 27. Juli 2006.

2 »Der Marxismus wird die Kranken heilen«/»Marxism Will Give Health to the Sick«; auffindbar unter <https://www.fridakahlo.org/marxism-will-give-health-to-the-sick.jsp> (24.07.2018).

eine ballonähnliche grau-beige Kugel, deren Bedeutung ich nicht identifizieren konnte. Vom rechten oberen Bildrand, unterhalb des Marxkopfes ansetzend, umschirmen zwei riesige Hände die Künstlerin; aus der links zu sehenden offenen Handfläche schaut ein Auge. Links und rechts von der Künstlerin fallen zwei Holzkrücken gegen den Boden.

Marxismus als weltliche Eschatologie, Erlösungslehre mit einem utopischen Überschuss, das Reich Gottes auf Erden zu realisieren; auch Ernst Blochs Hoffnungsphilosophie ist davon nicht völlig frei. Selbstverständlich war auch mein Denken in der Aneignung des Marxismus hiervon nicht frei – denn über Personen, denen ich Glauben schenken durfte, erfuhr ich eine andere, ihrer Möglichkeit demokratische und egalitäre Gegenwart, wenn auch nicht ohne Zweifel im Detail. Und natürlich gewann dieses eschatologische Element durch den Eintritt in eine kommunistische Partei, die DKP, der ich 15 Jahre bis Ende 1989 angehörte, zusätzlich eine eigene Dimension.

Die Partei als weltlicher Gott, so Gramsci unter der Bedingung, dass sie tatsächlich jene Funktionen wahrnehme, ist natürlich auch im Glauben und Denken jener vorhanden, die dies in der Gegenwart nicht bzw. noch nicht realisiert sehen. Er führt aus:

»Ein wesentlicher Teil des Modernen Principe [also der proletarischen Partei] muß der Frage einer intellektuellen und moralischen Reform gewidmet sein, d. h. der religiösen Frage oder Weltanschauung [...]. Indem er sich entwickelt, stürzt der Moderne Principe das gesamte System der intellektuellen und moralischen Verhältnisse um; gerade seine Entwicklung bedeutet, dass jede Handlung als nützlich oder schädlich, tugendhaft oder verbrecherisch aufgefasst wird, weil der alleinige Bezugspunkt der Moderne Principe selber ist, und alles dient dazu, seine Macht zu vergrößern oder sich ihr zu widersetzen. Im Bewusstsein der Massen nimmt der Principe den Platz einer Gottheit oder des kategorischen Imperativs ein, wird zur Grundlage eines modernen Laizismus und einer vollständigen Laizisierung des ganzen Lebens und sämtlicher Sitten und Gebräuche und Verhaltensformen« (Gramsci, 1967, S. 287f.).

Im *Manifest der kommunistischen Partei* sprechen Marx und Engels davon, dass »die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung der freien Entwicklung aller ist« (MEW 4, S. 482). Dies gilt jedoch keineswegs erst am Ende eines historischen Prozesses der Humanisierung, wie dort vermutet.